

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **79 (1961)**

Heft 35

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Scheiben- und Wylerfeldstrasse auf, während die Eingänge für Lieferanten und Wirtewohnung am Durchgang längs des Hochhauses liegen. Vor der Hauptfront wird im Sommer eine bescheidene Gartenwirtschaft eingerichtet.

Das Restaurant bietet bei lockerer Bestuhlung Platz für rd. 125 Gäste. Einer Forderung der Behörde entsprechend kann ein Saal für rd. 100 Personen mit besonderem Eingang für Versammlungen aller Art abgetrennt werden, wobei durch eine Schiebewand der restliche Teil der Gaststätte für normalen Betrieb vorbehalten bleibt. Zudem lässt sich im vorderen Teil durch eine Faltschiebewand eine Unterteilung oder die Abtrennung eines Sitzungszimmers leicht verwirklichen. Im Zentrum der Anlage liegt das Buffet mit grosser Abwicklung, welches den Buffetanstich für Bier, Kühlfächer für Mineralwasser, Kaffeemaschine, Patisserievitrine, Spüleinrichtung, Gläserchränke usw. enthält. Hier ist auch in einer Nische das übersichtliche Tableau für die Beleuchtung und Ventilation angebracht. Direkt neben dem Buffet liegt der Kühlraum für Bier, Mineralwasser usw. Hinter dem Buffet mit Verbindung durch Türe und Pass liegt die künstlich gelüftete Küche mit Oberlicht, welche nebst Gasherd die notwendigen Installationen einer guten Restaurationsküche enthält. Zwischen Küche und Kühlraum befindet sich die Kalte Küche mit Kühlschränken. Ferner liegen an der Aussenfassade Personalraum und Waschküche, während im Gebäudeinnern die WC-Anlagen für Gäste und Personal, sowie ein Apparateraum mit sämtlichen Installationen für Lüftung, Kühlung, Zählerei, Gasmessung sich befinden. Die Wirtewohnung zu fünf Zimmern mit eigenem Eingang liegt über dem Garagetrakt.

**Konstruktion.** a) Rohbau: Eisenbeton-Skelett über Stützensystem der Autoeinstellhalle, Rippendecke, Backsteinausmauerung. Kiesklebedach. b) Ausbau: Warmwasserzentralheizung an Fernheizung angeschlossen. Lüftungsanlage für Restaurant, Küche und Toiletten. Kühlanlage für Kühlraum, Buffet und Kühlschränke. Gasrestaurationsherd, Elektroboiler. Vollautomatische Waschmaschine, Wäschetrockner, Mänge, Glühbirnenbeleuchtung im Restaurant, sonst Leuchtstoffröhren. DV-Fensterfronten in Holz. Die Gasträume haben Holzdecken in Naturbehandlung, Wände mit Flächen aus graugestrichenem Verputz und dunklen Holzverkleidungen und Böden aus Klinker und Parkett. Der ganze Innenausbau mit Ausnahme der Tische, Stühle und Beleuchtungskörper wurde von den Architekten entworfen. Die Nebenräume weisen je nach Verwendung Wände aus Wandplatten und Abrieb und Böden aus Porphy, Kunstharzplatten und Zementüberzug auf. Wirtewohnung mit normalem Ausbau analog Hochhaus.

Durch die Wirkung von hellem und dunklem Naturholz gegenüber getönten, verputzten Flächen, durch Verwendung von Stein- und Holzböden, sowie durch die Wahl und Anordnung von Beleuchtungskörpern, Vorhängen und Pflanzenströgen wurde versucht, ein Restaurant für alle Bevölkerungsklassen in moderner Art, jedoch mit warmer Atmosphäre zu schaffen. Die Gaststätte wurde am 1. Dez. 1960 eröffnet.

#### Kosten

<b>Kubikmeterpreise:</b>	Hochhaus inkl. Fundation	Fr. 120.—
	Laden und Gewerbetrakt	
	ohne Ausbau	Fr. 90.—
	Service-Station	Fr. 110.—
	Einstellhalle	Fr. 65.—
<b>Anlagekosten:</b>	Hochhaus	rd. Fr. 2 000 000.—
	Gewerbetrakt	rd. Fr. 200 000.—
	Service-Station und	
	Einstellhalle	rd. Fr. 500 000.—
	<b>Total</b>	<b>rd. Fr. 2 700 000.—</b>

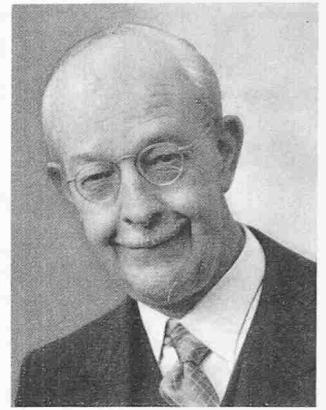
**Baurechtszins:** Wohnungen Fr. 2.50/m<sup>2</sup> Nutzfläche  
Gewerbe Fr. 3.—/m<sup>2</sup> Nutzfläche

**Mietzins:** Dreizimmer-Wohnungen im Mittel Fr. 175.—/Monat (ohne Heizung, Lift, Hauswart, Garten). Gewerbe pro m<sup>2</sup> 50 Fr./Monat; Autoeinstellplatz 50 Fr./Monat.

Adresse der Verfasser: Architektengemeinschaft *Zimmermann, Lienhard und Strasser*, Bern, Kramgasse 6. Ingenieurarbeiten *Hartenbach & Wenger*, Bern, Ostring 15.

## Nekrologe

† **Jules Calame**, dipl. Bau-Ing., von La Chaux-de-Fonds, wurde am 6. Januar 1891 in seiner Heimatstadt geboren. Nachdem er an der ETH im Jahre 1914 das Diplom erhalten hatte, erwarb er noch die Licence ès-sciences commerciales an der Universität Lausanne. Von 1916 bis 1920 arbeitete er in den Ateliers Piccard-Pictet in Genf auf dem Gebiete der Wassernutzung, unterbrochen durch eine Baustellentätigkeit bei der Wasserkraftanlage Bellegarde an der Rhone. Nach einem zweijährigen Aufenthalt in Paris bei den Entreprises hydrauliques et de Travaux publics kehrte er 1922 nach Genf zurück, wo er bis 1927 bei den Ateliers des Charmilles arbeitete, um 1928 ein eigenes Ingenieurbüro zu gründen, das er bis an sein Lebensende führte. Am 6. April hat der Tod den Nimmermüden ereilt.



JULES CALAME

Dipl. Bau-Ing.

1891

1961

Schon von Jugend auf für technische Fragen interessiert und begabt, verfasste Jules Calame im Jahre 1926 zusammen mit D. Gaden das grundlegende Werk über die Theorie der Wasserschlösser, das noch heute Gültigkeit hat. Eine lange Reihe weiterer Veröffentlichungen (viele davon im «Bulletin Technique de la Suisse Romande») legen Zeugnis ab von seiner unermüdeten Tätigkeit, die sich nicht nur auf technische Probleme erstreckte, sondern auch der Öffentlichkeit zugute kam. So war Jules Calame Präsident der Genfer Sektion des S. I. A., während 16 Jahren Gemeinderat der Stadt Genf (davon zwei Jahre als Präsident) und während 8 Jahren Mitglied der Kommission der industriellen Betriebe von Genf. In der G. E. P. gehörte er von 1941 bis 1945 dem Ausschuss an.

Grosse Dienste hat er dem «Bulletin Technique de la Suisse Romande» geleistet, sowohl als Mitarbeiter in der Redaktion wie als Sekretär und Präsident des Patronatskomitees. Prof. D. Bonnard schildert denn auch in Nr. 13, 1961 des «Bulletin», begleitet von einem Verzeichnis seiner wichtigsten Werke und Veröffentlichungen, den Charakter des Heimgegangenen sehr treffend: Jules Calame war in selbstloser Weise jederzeit zu jedem Dienst bereit; was er übernommen hatte, führte er zuverlässig durch, seine Arbeiten zeichneten sich aus durch vollkommene Klarheit und seine Interessen waren nicht auf die Technik beschränkt, sondern umfassten auch das politische, kulturelle und kirchliche Leben. Kein Wunder, dass sich Kollege Calame auch in der deutschen Schweiz zahlreiche Freunde erworben hat, die ihm ein gutes Andenken bewahren werden.

† **Adolf Doswald**, El.-Ing. S. I. A. und Stadtrat in Baden, ist am 12. Mai 1961 gestorben.

† **Eduardo Torroja**, der geniale, auch in der Schweiz hochgeschätzte spanische Eisenbetonkonstrukteur, ist am 15. Juni in Madrid in seinem 62. Lebensjahr plötzlich gestorben. Prof. H. Rüschi widmet dem grossen Baukünstler, der u. a. auch Ehrendoktor der ETH war, in «Beton- u. Stahlbetonbau» 1961, H. 8, einen warm empfundenen Nachruf.

† **Albert Linder**, Ing. S. I. A., G. E. P., von Basel, geboren am 8. Nov. 1877, Eidg. Polytechnikum 1897 bis 1901, gewesener Inspektor des Städtischen Wasserwerks Basel, ist am 9. August gestorben.

## Mitteilungen

**Eidgenössische Besinnung.** Der Aufsatz in Heft 30, S. 525, ist als Broschüre im Format 12 × 20 cm erschienen und bei der Redaktion der SBZ zum Preise von Fr. 2.— plus Porto erhältlich.